

Gießener Zeitung

(Sonntags Nachrichten)

(Gießener Tageblatt)

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

Wöchentlich 75 Pfg., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabestellen wöchentlich 60 Pfg. — Erscheint
Mittwochs und Samstags. — Redaktion: Selters-
weg 83. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung
nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“ G. m. b. H.

Expedition: Seltersweg 83.

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Die 44 mm breite Zeitzeile für Auswärts 20 Pfg.
Die 60 mm breite Reklame-Zeile 50 Pfennig
Extrablätter werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlungs-
zieles (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei
Konkurs in Wegfall. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Truck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 40.

Telephon Nr. 302.

Mittwoch, den 20. Mai 1914.

Telephon Nr. 302.

26. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Prinz Heinrich von Preußen ist gestern abend
um 7 Uhr im Automobil in Braunschweig ein-
getroffen und hat im Schloß Wohnung genommen.

Man nimmt nunmehr mit Bestimmtheit an,
daß der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg,
nachdem die wichtigeren Fragen der äußeren Politik be-
reits erledigt sind, auch in der dritten Lesung des Etats
und damit in dieser Session des Reichstags nicht mehr
das Wort nimmt.

Reichstagsersatzwahl in Stendal. Bei
der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Magdeburg 2
erhielten Hoersch (kons.) 11877, Wachhorst de Wente (natl.)
965 und Beims (Soz.) 6943 Stimmen. Es muß Stich-
wahl zwischen Hoersch und dem bekannten Führer des
Lauenbundes, Wachhorst de Wente, erfolgen. — Bei
der Hauptwahl am 12. Januar 1912 wurden 26 619
gültige Stimmen abgegeben, von denen entfielen auf
Reichstagsersatzwahl Hoersch (kons.) 10 512, Generalsekretär
Fuhrmann (natl.) 8621, Stadtverordneter Beims (Soz.)
434 und Schriftsteller Chochizewski (Pole) 38 Stimmen.
Bei der Stichwahl am 22. Januar wurden für Hoersch
3288 für Fuhrmann 10 995 Stimmen abgegeben.
Hoersch war somit gewählt infolge der sozialdemokratischen
Wahlparole, die auf Stimmenthaltung lautete, weil
man in Fuhrmann einen Feind der Sozialdemokratie
sah.

Die Kolonialverwaltung hat der Kom-
mission für den Reichshaushalt eine kurze Denkschrift
über die Abfindung der vier französischen Konzessionsge-
sellschaften in Kamerun vorgelegt. Dies sind: 1. die
Compagnie Commerciale de Colonisation du Congo
Français; 2. die Compagnie Française de l'Océanie et
de la Rana; 3. Die Societe de la Sangha Equato-
riale; 4. die Societe de la Namero-Sangha.

Ungarn.

Budapest, 19. Mai. Um 3 Uhr nachmit-
tags fand im Festsaal von Károly ein Säbelduell
zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza und
dem Abgeordneten Stephan Károly unter den schwer-
sten Bedingungen statt. Das Duell wurde mit schweren
avalleriesäbeln ohne Bandagen ausgefochten, wobei
Blut und Schweiß erlaubt war. Es dauerte 20 Minuten
und es fanden 5 Gänge statt. Beim ersten Gang er-
hellte der Ministerpräsident auf dem rechten Arme eine
Wunde infolge Ueberbiegens des Säbels seines Geg-
ners. Beim 5. Gange erhielt der Abgeordnete Károly
eine 15 Zentimeter lange, aber nicht tiefgehende Schnitt-
wunde am Unterleib. Die Gegner schieden unversöhnt.

Frei! — Frei!

Novelle von Eugen Werner.

(Fortsetzung.)

Träumend stht Margaretha am See. Ihre hum-
rende Seele lauscht mit jäh erwachender Sehnsucht auf
ein liebes Wort. In ihrem Herzen klingt und singt es:
„Ich hab' dich lieb!“ Und es hebt sich ein Singen in
Laut und Strahl voll seliger Lust: weich und schmel-
zend lagt eine Amsel, ein Fink stimmt hoch oben im
Licht einer Blaubirke einen Abschiedsgefang an. Ein Ei-
schäler schreit und der Gule Ruf tönt unheimlich in
den schneidenden Tag — Und in all die Stimmen lagt
hinein: „Ich hab' dich lieb zc. o, so lieb!“ Aber
keine Antwort kommt zurück. Nur höhnisch zieht der
Wind über den See und wie Spott scheint es zu
sagen: „Zu spät! Verspielt!“

Wohin sie auch ging, um Zerstreuung zu suchen,
immer verfolgte sie sein Bild, sah sie seinen dunklen Vor-
kopfschopf, seine halb schwermütig blickenden Augen, den
lächelnden Mund — hörte jene Worte des Gra-
ten, die er im Märchengarten des Schlosses Pallavicini-
arazzo in Begli vor dem Bildnis Canzios gesagt:
„Menschen sind nicht wie Menschen und darum müssen
wir ihre Eigenart oft dort gelten lassen, wo sie schein-
bar eine Verdamnung notwendig ertragen müßte...“

Margaretha hatte erst Gesellschaft gesucht und auch
eine Zerstreuung gefunden. Seit Tagen mied sie es
er, ihren quälenden Gedanken zu entschlüpfen. Willen-
los überließ sie sich ihrem Schmerz. Was tat es, wenn
sich ihm Geistesnacht sich auf sie niederlegte? War ein
schwerer Traum nicht besser als die schmerzende Wirk-
lichkeit? — Um ihren Geist mit überstürzenden Ein-

Frankreich.

Aus Tanger wird gemeldet, daß die spa-
nischen Truppen gewissermaßen als Gegenstück zur
französischen Besetzung von Taza den Berlan-Berg, den
Karas-Berg, Seful und mehrere andere wichtige Punkte
im südlichen Teil ihrer Einflussphäre besetzt haben.

Belgien.

Brüssel, 18. Mai. Das dänische Königs-
paar wird Dienstag nachmittag, von Paris kommend,
zum Besuche des belgischen Königspaares hier eintreffen.
Aus Anlaß des Besuches wird eine große Truppenschau
und ein feierlicher Einzug in Brüssel stattfinden. Inter-
essant ist die Haltung der Sozialdemokraten in der
Stadtverordnetenversammlung. Als die notwendigen
Mittel bewilligt werden sollten, gab ihr Vertreter die
Erklärung ab, daß die Sozialisten, die sonst bei ähn-
lichen Anlässen protestierten, diesmal es nicht tun wer-
den, dem König Christian sei ein demokratischer Kö-
nig, dessen Haltung wiederholt gelobt werden konnte.

Schweden.

Der schwedische Reichstag ist eröffnet
und das Präsidium beider Kammern wiedergewählt wor-
den. Der neue Reichstag wird bekanntlich in erster Li-
nie die Entscheidung über die kommenden Vertei-
digungsfragen zu treffen haben. Die Armee soll
durch Verlängerung der Dienstzeit wehrkräftiger gemacht
und für den Ausbau der Flotte sollen neue Richtlinien
geschaffen werden.

Griechenland.

Athen, 18. Mai. Ueber die südalbani-
sche Frage ist zwischen der provisorischen Regierung von
Epirus und der albanischen Kontrollkommission eine end-
gültige Verständigung erzielt worden.

Amerika.

New-York, 17. Mai. Nach hier eingetrof-
fenen, bisher noch nicht bestätigten Meldungen sind nörd-
lich von Tampico 60 holländische Marinesoldaten zum
Schutz der holländischen Interessen gelandet worden. Es
bestanden sich dort Delfelder im Besitz von Holländern.
Die mexikanischen Konstitutionalisten fordern die Zurück-
ziehung der Matrosen.

Mexiko.

Veracruz, 18. Mai. Aus Tampico wird
gemeldet, daß zwischen dem deutschen Konsul und
dem Rebellenführer sich ein Zwischenfall ereig-

net hat. Der Konsul sandte, ohne sich von den militä-
rischen Führern der Rebellen die Erlaubnis zu erwir-
ken, die deutschen Flüchtlinge an Bord des Sagan-
dam-pfers „Gpiranga“. Die Rebellen verweigerten darauf
dem Schiff die Erlaubnis zur Abfahrt. Der Konsul er-
klärte, daß sein Paß eine genügende Legitimation sei
und droht, sich an das auswärtige Amt nach Berlin zu
wenden und dort eventuell wirksamen Schutz zu erbitten.

Essad Pascha verhaftet.

Essad Pascha, der albanische Kriegsmini-
ster, ist gefangen gefesselt und an Bord des öster-
reichisch-ungarischen Kriegsschiffes „Szigetvar“ gebracht
worden, wo er vorläufig zur Verfügung des Fürsten
verbleibt. Näheres ist noch nicht bekannt. Die Verhaf-
tung Essad Paschas scheint das erste Anzeichen dafür zu
sein, daß der Fürst Wilhelm von Albanien zu der Er-
kenntnis gekommen ist, daß es endlich Zeit wird, selbst
die Zügel der Regierung in dem neuen Staate in die
Hand zu nehmen. Es scheint, daß Essad Pascha mit
den Aufständischen gemeinsame Sache gemacht hat und
bereit war, den Fürsten Wilhelm zu verraten.

Außer Essad Pascha und seiner Gemahlin wurden
eine größere Anzahl seiner treuesten Anhänger und seine
ganze Umgebung in Haft genommen. Die Verhaftung
Essad Paschas wurde von holländischen Gendarmen-
offizieren, die sich zur Unterstützung ein Detachement
österreichisch-ungarischer Matrosen genommen hatten, aus-
geführt. Als die Abteilung vor dem Konak Essad Pa-
schas eintraf, hatte sich dort bereits eine große Anzahl
der Getreuen des Kriegsministers versammelt, die auf
irgend eine Weise von der Absicht der Verhaftung Essad
Paschas Kenntnis erhalten hatten. Der Aufforderung,
seinen Widerstand abzugeben, setzte Essad Pascha bewaffne-
ten Widerstand entgegen. Es entspann sich zwischen sei-
nen Leuten und dem Detachement ein heftiges Feuerge-
schäft. Erst nach erbittertem Kampfe gelang es, Essads
Anhänger zu überwältigen und ihn sowie seine Ge-
treuen gefangen zu nehmen. Die Verhaftung Essad
Paschas hat nicht nur, unter der Bevölkerung, sondern
auch in den Kreisen der Beys einen ausgezeichneten Ein-
druck gemacht. In der letzten Zeit hatte die öffentliche
Meinung gegen Essad wiederholt den Vorwurf erhoben,
daß er mit türkischen Agenten Verbindung unterhalte
und an verschiedenen Komplotten gegen den albanischen

drücken zu jagen, machte sie nunmehr täglich weite
Wagenfahrten, hing ihren Gedanken nach und freute sich
wie ein Kind, wenn die Natur einen Schemen gleich
vorüberflog. Ihr war dann zu Mute, als wären ihrem
Sehnen Flügel gewachsen und sie entschwebte leicht und
lind all ihrer Seelenpein...

Auch heute schloß sie erleichtert das Auge auf der
Heimfahrt. Ihr war mit einem Male so wohl! O, so
wohl! Sie sah im Geiste die kleine Kindergruppe im
Schloßgarten, die vergnügt „Haschen“ spielte. Ein zeh-
njähriger Knabe, ein Mädchen von etwa neun und ein
reizendes Bürschchen von kaum vier Jahren. Sie hörte,
wie der kleine Blondkopf mit den entsprechenden Hand-
bewegungen feierlich sein Abzählungsprüchlein her sagte
und dann mit jauchzendem Jubel krächte: „Erwin muß
sein...“

Sie sah, wie er die kleinen Füßchen mehr als nö-
tig schlenderte, und wenn dann die Reihe an ihn kam,
lustig ein anderes einzufangen sich abmühte. Lächelnd
vergegenwärtigte sie sich seine Bitte, als die Kinder mut-
willig um ihren Tisch sprangen und er keines von ihnen
erwischen konnte, wie er da schmeichelnd gebeten hatte:
„Allons, heb's, heben sollst sie!“

O selige Kinderzeit! War sie nicht einst auch ein
Kind gewesen? Und warum hatte sie geglaubt, Kinder
nicht lieben zu können? Ja, Erwin hatte Recht gehabt.
O, wie sie seinen Scharfsinn bewunderte. Nun wußte
sie auf einmal wieder, daß ihr Glück nicht tot war, daß
er, sobald er wußte, wo sie weilte, sie wieder holen
würde.

Sie hatten die Stadt erreicht. Margaretha blickte
neidisch auf die fröhliche, gepuderte Menschenmenge und
leise flügel mahnende Erinnerungen in ihr auf. Wie

oft war sie am Anfang ihrer Ehe Arm in Arm mit
ihrem Manne durch die Alleen gegangen, hatte die herr-
lichen Blumen bewundert, welche man an den Ständen
feilbot, und es ganz als selbstverständlich gefunden, daß
er sie nie ohne einen duftenden Strauß nach Hause
gehen ließ.

Als sie das photographische Kunstatelier in der
Lichtentaler Allee passierte, erblickte Margaretha einen
Menschenauflauf. Sie gebot dem Kutscher zu halten und
winkte einem in der Nähe postierten Schutzmann.

„Ist irgend etwas passiert; oder was bedeutet jene
Menschenansammlung?“

„Soeben wurde telegraphiert, daß ein Schnellzug
bei Mülheim infolge zu rascher Fahrt entgleist sei. Da
sich unter den Verletzten auch ein hiesiger Herr befindet,
ist das Interesse des Publikums wohl verständlich, um-
somehr, als die Gattin jenes Herrn sich auf Reisen be-
findet.“ war die kurze Antwort.

„Und — sein Name?“

„Erwin von Keller — wenn Gnädige ihn kennen!“

Auch der Kutscher hatte aufgehört und wunderte
sich jetzt über den niederschmetternden Eindruck, den diese
Nachricht auf seinen Fahrgast hervorbrachte. Willig ließ
er seine Pferde ausgreifen und schaumbedeckt kamen sie
vor dem Hotel zum Stehen. Margaretha sprang aus dem
Wagen, kleidete sich rasch um, und bevor eine halbe
Stunde vorbei war, hielten die dampfenden Rössle vor
dem Bahnhofportal. Keine Minute zu früh, denn kaum
hatte sich die Rupektüre hinter ihr geschlossen, drehten
sich ächzend die Räder und der Zug wand sich püstend
dem Rheintale zu, wo die gewaltige Maffei-Maschine den
Zug Frankfurt-Basel an seinen Bestimmungsort brachte.

(Fortsetzung folgt.)

Staat beteiligt sei. Aus Anlaß der Ereignisse haben die österreichisch-ungarischen und die italienischen Kriegsschiffe in Durazzo bereits Truppen gelandet, um die kaiserliche Familie zu schützen.

Prinz Heinrich-Flug 1914.

Der diesjährige „Prinz-Heinrich-Flug“, die bedeutendste deutsche Flugveranstaltung, in deren Kreis bekanntlich diesmal auch Hamburg einbezogen wurde, hat am Sonntag in Darmstadt mit dem programmäßigen Start begonnen. Prinz Heinrich und der Großherzog und die Großherzogin von Hessen wohnten dem Start bei. Als erster Flieger stieg um 4 Uhr 2 Min. Oberl. v. Beaulieu auf. Der zweite Flieger konnte erst eine halbe Stunde später starten. In Zeitabständen von ungefähr einer Minute starteten folgende Flieger: Leutnant Freiherr v. Thuena, Viktor Stöffler, Leutnant Bonde, Leutnant Schlemmer, Oberl. Emrich, Leutnant Walz, Leutnant von Hildebrand, Leutnant v. Buslar, Leutnant Pfeifer-Schauenburg, Oberl. Mühlig-Hoffmann (anstatt Leutnant Bentzher Nr. 20), dann Oberleutnant Kolbe, Diplomingenieur Thelen, Oberl. Ladewig, Schlegel, Oberl. Joly, Oberl. Geier, Pajden, Oberl. Hantelmann, Preshell, Friedrich, Freindt und Krummel. Prinz Heinrich und der Großherzog fuhren nach dem Start nach Worms.

Strasbourg, 17. Mai. Die Flieger kamen von Darmstadt morgens bei Nordwind von 20 Sekundenmetern an. Zuerst Oberl. v. Beaulieu und dann Viktor Stöffler. Um 6 Uhr 50 Minuten hatten bereits zwanzig von vierundzwanzig Fliegern Strasbourg passiert. Trotz der frühen Morgenstunde und des regendrohenden Wetters hatte sich ein zahlreiches Publikum versammelt, darunter auch der Statthalter Dr. v. Dollwitz und Gouverneur Generalleutnant v. Eberhardt.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Im Laufe der Vormittags sind hier 19 Flieger angekommen, nachdem die erste Gruppe über Strasbourg durchgeflogen war. Von diesen 19 sind bis mittags 12 Uhr 17 weitergeflogen.

Oberl. Kolbe ist auf dem Rückfluge von Köln nach Frankfurt bei Hechtsheim bei Mainz abgestürzt, wahrscheinlich infolge Explosion. Führer unverfehrt, Beobachter Leutnant Kolbe schwer verletzt, später gestorben.

Pforzheim, 17. Mai. Das Flugzeug 19, ein Luftverkehrs-Doppeldecker, ist infolge Explosion der Motoren bei Moosbrunn in der Nähe von Pforzheim aus etwa 30 bis 45 Meter Höhe abgestürzt und in Brand geraten. Der Flugzeugführer, Leutnant Walz vom bayerischen 8. Infanterie-Regiment, kommandiert zum bayerischen Fliegerbataillon, ist leicht verbrannt. Beobachter Leutnant Müller ist tot. Das Flugzeug ist völlig zerstört.

Der Flieger Helmuth Hirth ist Sonntag vormittag von Konstanz kommend, mit einem Albatros-Doppeldecker auf dem Mannheimer Exerzierplatz gelandet. In seiner Begleitung befand sich der Inhaber des Weltrekords für Dauerflüge Langer. Hirth hat die Strecke Konstanz-Mannheim in zwei Stunden drei Minuten zurückgelegt.

Halberstadt. Auf dem Flugplatz überschlug sich infolge Flügelbruchs am Sonntag nachmittag eine von Köln kommende Albatros-Taube in einer Höhe von etwa 500 Metern. Die Flieger Leutnant Wiegandt vom Infanterie-Regiment Nr. 122 sowie Oberleutnant Fellingner vom Pionierbataillon Nr. 3 sind tot.

Aus Stadt und Land.

* Ein Landrat gegen die vielen Feste. Der kgl. Landrat des Kreises Schlüchtern schreibt gegen die von Jahr zu Jahr sich steigende Vergnügungssucht ein; er ersucht die Bürgermeister, die Vereinsvorstände und auch die Vereinsmänner bald davon in Kenntnis zu setzen, daß in Zukunft dreitägige Festveranstaltungen grundsätzlich nicht mehr und zweitägige Feste nur dann noch genehmigt werden, wenn sich mehrere Vereine eines Ortes zu einer gemeinsamen Feier ihrer Gedenktage usw. zusammenschließen.

* Warum es so kalt war. Nach den Aussagen von Wetterfachverständigen ist es seit dreißig Jahren im Bannmonat Mai nicht so kalt gewesen, wie in diesem Jahr. In verschiedenen Teilen Deutschlands und Englands sind Schneefälle vorgekommen, und die Temperatur ist stellenweise unter den Gefrierpunkt gesunken. Die Ursache dieser abnormen Kälteerscheinung soll in dem außerordentlich späten Winter in den isländischen Regionen liegen, wo noch immer starker Frost herrscht und kaum ein Anzeichen des Frühlings zu spüren ist. Durch die Luftbewegung wird dann diese Kälteschicht auch zu uns herübergebracht und ruft so erhebliches Sinken der Temperatur hervor.

* Millionen ziffern der Post. Die Zahl der Postwertzeichen, die im Deutschen Reich jetzt jährlich abgesetzt werden, hat jetzt fast 5^{1/2} Milliarden erreicht. Nach der neuesten Statistik von 1912 waren dies

5740163178 Stück. Ihr Wert beträgt 573^{1/2} Millionen Mark. Gegen das Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme von fast einer Viertel Milliarde Stück oder etwa 27 Millionen Mark Wert. 10 Jahre vorher betrug die Zahl der abgesetzten Wertzeichen noch nicht 3^{1/2} Milliarden mit einem Werte von 339 Millionen Mark. Die Deutsche Post erhielt im letzten Berichtsjahre aus dem Auslande nicht weniger als 363^{1/2} Millionen Stück Briefsendungen und zwar allein fast 169 Millionen frankierte Briefe, 2^{1/2} Millionen unfrankierte Briefe, 106 Millionen Postkarten, 67 Millionen Drucksachen, 3 Millionen Geschäftspapiere und 12^{1/2} Millionen Warenproben. Nach dem Auslande schickte Deutschland über 354 Millionen Briefsendungen. Die Zahl der ausländischen Postanweisungen betrug 4^{1/2} Millionen im Betrage von 229 Millionen Mark.

* Hundertmarkscheine mit Reklameaufdruck. Gegenwärtig sind Hundertmarkscheine im größeren Betrage im Umlauf, die als Reklameaufdruck den Stempel ausländischer, namentlich schweizerischer Hotels tragen. Während diese Scheine im freien Verkehr bisher nicht beanstandet sind, hat die Bank des Berliner Klassenvereins die Annahme derartiger Banknoten mit der Begründung abgelehnt, daß bei Zahlungen an die Reichsbank dieses Institut die mit Reklameaufdruck versehenen Scheine behufs näherer Prüfung zunächst einbehält. Da diese Prüfung mehrere Wochen in Anspruch nehmen kann, bevor die Einlösung durch die Reichsbank erfolgt, erscheint Vorsicht bei der Annahme der mit Reklameaufdruck versehenen Scheine geboten.

n Gießen. Die allgemeine Versammlung der Händler der Nähmaschinen- und Fahrradbranche aus der hiesigen Gegend findet, wie bereits angekündigt, bestimmt am kommenden Sonntag, den 24. Mai in Gießen statt. Die Versammlung wird bekanntlich von dem Verband der Fahrrad- und Nähmaschinenhändler von Hessen-Rheinland und Hessen-Darmstadt e. V., Sitz Frankfurt a. M., Geschäftsstelle Mainzerlandstraße 258, einberufen und soll allen Händlern in der hiesigen Gegend einmal Gelegenheit geben, sich über die Lage des Geschäfts und über die Verhältnisse der Branche im allgemeinen gründlich auszusprechen. Da die Händler auch hier unter der wilden Konkurrenz sowie den Versandhäusern u. s. w. sehr zu leiden haben, soll über Mittel und Wege beraten werden, wie diesen Uebelständen abzuhelfen ist. Wir empfehlen Interessenten dringend an der Versammlung teilzunehmen.

* Schlüchtern. Vor 75 Jahren trat der jetzt betagte Konrad Paus als 15jähriger Junge in die Dienste der Familie des Landwirts Böglers in Hendach v. d. Rhön. Der Jubilar, welcher sich noch in arbeitsfähiger und körperlicher Frische befindet, feiert sein 75jähriges Dienstjubiläum und am 27. September d. J. vollendet er sein 90. Lebensjahr.

* Frankfurt. Wegen Betrugs sind vom Landgericht Frankfurt a. M. der Kaufmann Otto Scheuer und dessen Vater, der Prokurist Theodor Scheuer, zu je 3 Monaten Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe, der Kaufmann Leo Hermann zu 2 Monaten Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Die den Angeklagten zur Last gelegten vielfachen Betrugsereien bestanden darin, daß sie ihren Kunden Wein unter falschen Bezeichnungen und zu höheren Preisen verkauft haben, als zulässig war. — Gegen das Urteil hatten die Angeklagten Revision eingelegt, die indessen vom Reichsgericht als unbegründet verworfen wurde.

* Gelsenkirchen. Hier feierte der Rentner Magnus Kagenstein in körperlicher und geistiger Frische seinen hundertsten Geburtstag.

Verband der unteren Postbeamten.

Am Sonntag, den 17. Mai tagte der diesjährige Bezirksstag in Bingen a. Rhein, zu welchem sämtliche Ortsgruppen aus dem Bezirk Darmstadt ihre Delegierten entsandt hatten, und auch von Kollegen aus Koblenz und Fern zahlreich besucht war. Alle auf der Tagesordnung stehenden Punkte wurden in sachlicher, ernster Weise besprochen und den Fragen, welche für unsere wirtschaftliche Lage von einschneidender Natur sind, eine ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Auch die vor der Entscheidung stehende Besoldungsfrage für 1914 gab Anlaß zu einer regen und lebhaften Aussprache. Es wurde allgemein bedauert, daß die zum Teil schon 1909 gestellten und vom Parlament anerkannten Wünsche bis jetzt von Seiten der Regierung immer noch nicht angenommen wurden. Es gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher gebeten wird, daß von Seiten des Verbandes bei allen maßgebenden Instanzen für die schon seither gefassten Forderungen tatkräftig mit aller Energie eingetreten wird.

Die Unfallgefahr im Bergbau.

(Schluß.)

Ich möchte aber doch in diesem Zusammenhang an die ganz einfache Logik der Tatsachen appellieren, ist es

irgendwie von der Hand zu weisen, daß diese beiden Erscheinungen miteinander im Zusammenhang stehen nicht nur in der von dem Herrn Vortragenden ange deuteten Richtung, sondern auch in der Richtung, daß die Reihenseite einer guten vollendeten Arbeiterversicherung die ist, daß namentlich da, wo es sich nicht um große Sachen handelt, die Aufmerksamkeit des Einzelnen doch etwas geringer wird, als sie es zweifellos sein würde wenn die Folgen des Unfalles auf ihn selbst ruhen würden. Das soll auch kein Vorwurf gegen die Arbeiterschaft sein, meine Herren, ebensowenig wie in den Worten des Vortragenden ein Vorwurf gegen die Arbeiterschaft liegen sollte, sondern nur eine einfache Schlussfolgerung aus der menschlichen Natur, wie sie einmal ist und wie sie bleiben wird. Mechanisch reglementierende polizeiliche Maßregeln werden immer in der Welt ein begrenztes Feld ihrer Anwendbarkeit haben, denn er zwingen läßt es sich nicht, daß der einzelne Mensch, der der Gegenstand der Fürsorge ist, mit offenem geübtem Blick zwischen den Gefahren hindurchgeht, von denen er umgeben ist. Es gibt einen Punkt, wo solche Maßregeln anfangen für den Erfolg der Unfallbekämpfung selbst gefährlich zu werden, weil sie lähmend auf die Fähigkeit zur Unfallbekämpfung wirken. Und wo das der Fall ist, da vervielfältigt sich dieser Fehler in einem Maße wie dem unfrigen eben um das 100 000fache. Gegenüber einer solchen falschen Politik muß der Bergbau sich auf einen ablehnenden Standpunkt stellen, und hat er sich bisher auf einen ablehnenden Standpunkt gestellt. Er kann das auch umso mehr und umso härter, als er wie überhaupt die deutsche Unternehmerschaft, sich heute zutage dabei auf ein außerordentlich gutes sozialpolitisches Gewissen stützen kann.

Ich glaube Sie werden mit mir übereinstimmen wenn ich ausspreche, daß wir wirklich praktischen Maßnahmen auf dem Gebiete der Unfallverhütung wie bisher so auch in Zukunft stets gern zustimmen und ihnen unsere Unterstützung zuteil werden lassen. Und wenn die Royal- Staatsregierung bei den Erwägungen, mit denen sie anscheinend augenblicklich beschäftigt ist, einen Weg finden sollte, und dafür auch das Interesse der Rächstbeteiligten, nämlich der Arbeiter selbst erwecken sollte, einen Weg, um eine der Hauptgefahrenquellen im Bergbau etwas mehr zu verstopfen, die in der geradezu zur Leidenschaft gewordenen Lust zum Wandern von einer Zeche zur andern, im starken Wechsel der Belegschaft auf den einzelnen Zechen liegt, dann könnten wir von unserem Standpunkt aus damit ja nur einverstanden sein. Und gewiß könnte die Zahl der Unfälle, die augenblicklich noch vorhanden ist, durch Maßnahmen auf diesem Gebiet um ein erhebliches verringert werden. Jedenfalls waren wir genötigt, nachdem die erwähnten Äußerungen einmal gefallen waren, diese Angelegenheit von unserem Standpunkt aus hier sofort zur Erörterung zu stellen und durch Beleuchtung und Klarstellung der Tatsachen zu verhüten, daß sich in der Öffentlichkeit eine neue Legendenbildung vollzieht, die die Grundlagen und die Stimmung dafür schafft, daß man mit unzumutbaren Maßregeln in diese Dinge eingreift. (Lebhaftes Bravo.)

Aus aller Welt.

* Köln. Wie der Landeshauptmann von Westfalen bekannt gibt, hat der im März verstorben Kommerzienrat Piepmeyer in Münster mehrere Millionen Mark für eine Stiftung zugunsten hilfsbedürftiger Kinder testamentarisch festgelegt. Die Höhe der Stiftung ist noch nicht genau bekannt, da die Erbschaft noch nicht reguliert ist; man schätzt sie aber auf mindestens Millionen Mark.

Wien, 19. Mai. Der bekannte Volksliedkomponist Thomas Koschat ist gestorben.

Paris. Der Pariser Staatsanwalt hat jetzt die Akten in Sachen der Frau Caillaux geprüft und fordert nun die Verweisung der Angeklagten vor das Schwurgericht unter der Beschuldigung des beachtlichen und vorsätzlichen Totschlags. Maître Labor wird bekanntlich Frau Caillaux verteidigen.

Zur Geschichte der Bewegungsspiele.

Von Dozenten Julius Hausmann, Prag.

(Schluß.)

Germanien.

Nur wenige historische Nachrichten sind über die Spiele unserer germanischen Vorfahren zu uns gekommen. Offenbar fand man es für selbstverständlich, daß immer und überall gespielt wurde. Der Satz aus der Göttergeschichte: „Die Götter spielten heiter ihr Spiel“ kam wohl als älteste Geschichtsquelle gelten. Der römische Schriftsteller Tacitus beschreibt uns das Jahr 100 nach Chr. die Sitten und Gebräuche der Germanen und schildert dabei den ihnen eigentümlichen Schwertkampf und das Würfelspiel.

KNORR

In der kleinsten Küche wie im feinsten Haushalt verwendet man jetzt **Knorr = Suppenwürfel**. Hervorragender Geschmack und große Ausgiebigkeit bahnen ihnen den Weg!

48 Sorten, wie: Spargel, Blumenkohl, Königin, Weißkraut.
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Aus altgermanischen Gräberfunden schließt man mit Recht, daß Klappern, Pfeifen, aus Ton und Holz verfertigte Tiere der Kinder Spielzeug waren. Größere Kinder bauten Häuser aus Lehm, Aesten oder Schnee. Mädchen spielten mit Loden, d. i. die alte Bezeichnung für Puppe. Gesellschaftliche Unterschiede gab es bei den Spielen der germanischen Jugend nicht, denn an mehreren Stellen wird uns berichtet, daß Königs- und Fürstentöchter sich mit den Kindern der Sklaven im Hofe oder auf der fürstlichen Diele tummelten. Aus dieser Spielfamernadtschaft entwickelte sich oft ein inniges trauliches Verhältnis fürs ganze Leben.

Im Mittelalter wurde nach Fischarts Gargantua bestimmt schon das Geier-, Wolf- und Schaffspiel geübt. „Blinder Kuh“ hieß „Blindes Mäusel“. Der Humanist Camerarius schildert die Spiele „Versteden“, „Tag und Nacht“, „Schneiderlein leih' die Scher!“ und „Plumpjad“, das schon im 13. Jahrhundert genannt wird. Stelzengehen wird hingegen in einer Züricher Chronik aus dem Jahre 1349 erwähnt. Im 17. und 18. Jahrhundert wurden auf dem Marktplatz zu Namur ganz militärisch organisierte Gefechte, an denen 1500 bis 1600 Knaben teilnahmen, auf 4 Fuß hohen Stelzen vorgeführt. Reiten- und Radtreiben, Reisenpringen und Werfen eines pendelnden Ringes gegen einen Haken war längst bekannt. Ein kriegerisches Seilziehen wird schon in einem Gedicht aus dem 10. Jahrhundert erwähnt. Tauziehen hieß im Mittelalter Strebeflage oder Katzenstebel und muß in verschiedenen Abarten, selbst als Ziehen eines gedrehten Tuches mit dem Munde, geübt worden sein.

Unser Barlaufen hieß „parlaufen“ und wurde von Dichtern, wie Wolfram von Eschbach, Hans Sachs und anderen in Gedichten verberichtet. Gegen Glücks- und Unglücks-„Gerade oder Ungerade“, „Stängel“, das ist Werfen nach auf kleinen Plöckchen aufgesteckten Münzen, dann „Aulern oder Schnellern“ d. i. Werfen und Schnellen von Kugeln, Knöpfen oder Münzen in kleine Grübchen, wird zu verschiedenen Zeiten geübt, da sie schände Gewinnucht entflammten. Nach dem Rörölinger Spielgesetz vom Jahre 1530 waren erlaubt: Paarlafen, Regeln, Radtreiben, Rud oder Schneid (seht Zed), Haken- oder Topf schlagen, Topfspiel oder Kreisel und Schnellkugeln. Das von unseren Schulbehörden wegen der Gefährlichkeit für die Augen verbotene „Spael-Spiel“ war im Mittelalter ebenfalls schon bekannt und hieß „Triebeln“, in der Schweiz „Meggerlen“. Würfel und Knöcheln, (dieses hieß „Topeln“), wurde leidenschaftlich, selbst vom weiblichen Geschlechte betrieben und artele oft in Hazardspiel aus, dem sich sogar Klostergeistliche hingaben.

Unser Damenspiel hieß Brett- oder Zabelspiel und galt als eine ritterliche Kunst; es soll, nach einer auf einem Trindhorn erhaltenen Abbildung zu schließen, schon im 4. Jahrhundert bekannt gewesen sein. Schachspiel kam um die Mitte des 11. Jahrhunderts nach Deutschland; im 13. Jahrhundert hielt ein Dominikaner darüber mehrere Predigten. Das alte griechische Steinspiel „Pentalinde“ hieß bei den germanischen Kindern „Videln“, gegenwärtig heißt es in einzelnen sächsischen Gegenden „Bekern“, die dazu geeigneten Steine aber „Bekersteine“.

Bei schlechtem Wetter spielten altgermanische Mädchen gerade so wie die heutigen mit Puppen, Kochgeschirr u. a.; die Buben aber lieber mit Stedenpferd, Bogen und Pfeil, später mit dem Blashorn.

Ballspiele, die auch von Erwachsenen gespielt wurden, verlegte man ins Freie. Walter von der Vogelweide besingt in einem Gedichte darüber die Wiederkehr des Frühlings. In mittelhochdeutschen Dichtungen finden sich viele Stellen, die die Ballspiele als Lieblings- spiele erkennen lassen. Anfangs wurde der auf die einfachste Art hergestellte Ball jedenfalls nur mit der Hand geschlagen. Ulrich von Lichtenstein spricht in einem Schlagballspiele, bei dem ein Schläger benutzt wurde; er nennt es „laipals“. Ein altes Freskogemälde im Schlosse Kunkelstein bei Boyen aus dem 14. Jahrhundert stellt Margarete Mautsch mit ihrem Gemahl und Gefolge ballspielend dar. Die Söhne Herzog Albrechts von Bayern vergnügten sich mit ihren Hofleuten im Jahre 1574 auf dem Weinmarke zu Augsburg mit dem großen Luftball; der ganze Platz war mit Sägespänen bestreut. Später geschah dies auch an anderen Orten, so in Leipzig, Konstanz u. a., was sich geschichtlich nachweisen läßt. Weckwürdigere Weise verwendete man aber Bälle mit angehängten Schellen. Auch machte man, falls Männlein und Weiblein sich daran beteiligten, ein eigentümliches Partenspiel daraus, indem der Ball dem orteilten und geliebten Partner zugepielt wurde. Weigerung wurde kund gegeben, indem man den jugendlichen Ball einfach nicht aufnahm. Ja, der Ball wurde förmlich als Liebesbote benutzt, was nicht selten Grund zu Eifersüchteleien und schlimmen Händeln gab.

Der auch heute noch gespielte Seibball, auch Geier- spiel genannt, in einem durch Handreichen geschlossenen Kreise gespielt, hieß „Schlaggerball“ und wurde mit harten Stöcken ausgeführt. Unter Bugelschlagen verstand man die Übung, einen Ball durch einen eisernen Ring zu werfen.

Der italienische Humanist Aeneas Sylvius, der als Sekretär am Konzil zu Basel 1438 teilnahm und später als Pius 2. den päpstlichen Thron bestieg, beschreibt mit Sachkenntnis die in Basel üblichen Spiele. Das Schlagballspiel in seinen zwei Abweichungen, hoch zu Kopf und schnell zu Fuß, soll durch die Ritter des deutschen Hauses in Jerusalem ins Abendland gebracht worden sein. Regelschieben wird schon, wie der Sprach- orscher Grimm behauptet, bei den Opferfesten der alten

Germanen gespielt; es verdrängte im Mittelalter immer mehr und mehr das Steinstoßen und durfte später bei keiner Volksbelustigung mehr fehlen, es wurde fast stets um Geld oder Wertpreise gespielt (1602 wurde in Zittau ein lebender Ochse „ausgeleget“). Auch heutzutage wird auf dem Lande manchmal noch eine Gans oder ein Schöps als Haupttreffer gesetzt. Das in einigen Ländern vom kernigen Landvolke noch jetzt im Winter gepflegte Klat-Schießen war im Mittelalter ebenfalls bekannt. In der Schweiz hieß es Kugelströlen. Es besteht darin, daß zwei Personen auf der Landstraße mit Rannonenkugeln nach dem Lose werfen und das Spiel von dem Punkte, wo sie liegen bleiben, fortsetzen. Wir sehen demnach unseren Grenzball, hervorgegangen aus dem griechischen Episcuros, wieder in dieser gewiß recht anregenden Abwechslung.

Das auf vielen Turn- und Spielplätzen vorgenommene Schlingeln war im Mittelalter eine wichtige Begleitform des ruhigen Ringeltanzes. Rundtänze mit der Seite, sich gegenseitig umfassen zu halten, kamen im Jahre 1400 zu Ulm in Mode. Der gegenwärtig höchst moderne, aber auch jedenfalls unschöne Wadeltanz scheint im alten Reihentanz „Houbetscholen“, bei dem mit dem Kopfe geschüttelt wurde, sein historisches Vorbild zu haben. Im 15. Jahrhundert gab es polizeiliche Verbote gegen anstößige Tänze. Wohl zu allen Tänzen wurde gesungen; Liebe, Scherz, Politik, Geschichte und Lüge ist der besungene und getanzte Stoff, der in der günstigen Jahreszeit fast jeden Tag unter der Dorfbrinde, in Scheuern, ja selbst in eigens hergerichteten Tanzsälen der Rindertweil von den Erwachsenen vorgeführt wurde. Es ist demnach ganz natürlich, daß jene sich viel davon merkte und bei ihren Spielen nachahmte. So sind die Rindergartenspiele und Lieder „Ringel, Ringel, Reihe“ oder „Taler, Taler, du mußt wandern“ u. mittelalterlichen Ursprungs. Unser Spiel „Wer fürchtet sich vor dem schwarzen Mann?“ ist ein Erbstück des alten Fest- und Totentanzes, den man im Mittelalter häufig ausführte, um den „Schwarzen Tod“ zu verschrecken. Das Anwaschen der Häsher auf unserem modernen Spielplatz erinnert also an die Weiterausbreitung der Pest und ihrer Opfer.

Oft wechselte Gesang und Spiel miteinander ab; eine Sitte, die ja auch bei unserer Jugend noch üblich ist. Einzelne Städte, wie Nürnberg, Basel u. a. gaben der Jugend eigene Plätze für ihr Bewegungsbedürfnis frei, ja schufen sogar solche fürs Ringen und für die Spiele der Erwachsenen. Als aber gewinnstüchtige Wettspiele eingeführt wurden, wurde das Betreten solcher Spielplätze mit Strafen, in Nürnberg z. B. mit einer solchen von 5 Pfund gleich 9 Heller geahndet.

Um das Ende des 14. Jahrhunderts herum kamen die Ritterspiele, eine kindliche Nachahmung der Turniere, auf, die sich bis heute unter dem geänderten Namen „Ritter und Bürger“ oder „Räuber und Gendarmen“ erhalten haben.

Die Jugendspiele der Kinder des Adels waren teilweise wie die der Bürger, nur mehr für ihren Stand, besonders für die militärische Laufbahn zugeschnitten. Eine Instruktion für die Hofmeister der zwei jungen Herzoge von Bayern aus dem Jahre 1584 verlangt Ball und Kugelspiel, Laufen und Reiten, Springen und Schwimmen, Schießen, Jagen und Schachspiel, verbietet aber Karten und Würfeln. Den Höhe- und Glanzpunkt der körperlichen Ausbildung eines Ritters sah man bekanntlich im Turnier und da besonders im großen Reitergefechte, dem Buhurt. Eine Masse von Benennungen, Redensarten und Sprichwörtern sind uns aus jener Zeit erhalten.

Mit dem allmählichen Verfall der prächtigen, leider oft allzu ernsten Turniere kamen die zahmeren Karussell- und Ringeltreiben in Mode, die ja heutzutage bei festlichen Veranstaltungen von Offizieren und Adeligen auch noch unter Entfaltung von großem Prunk ausgeführt werden. Unsere modernen Ringelspiele, wo ein Pferd oder Menschenhände die ganze Verrichtung zur drehenden Bewegung bringt, wie die sehr zu empfehlende Wurfübung, durch aufgehängte verschieden große Reifen Bälle zu werfen, sind Nachbilder jener im 15. Jahrhundert aufgekommenen Übungen. Das vom Volke des Mittelalters beliebte Ritterspielen, eine Pappfigur reitend mit dem Stöcher, das ist eine Art Lanze, zu treffen, und das gemütslose Hahnenschlagen kommt jetzt zur Rindertweil in einzelnen Gegenden vor. Der lebende Hahn wird in lödenschwerer Weise durch einen irdenen Topf und auf dem Jugendspielplatz durch einen großen Vollball ersetzt. Das im frühen Mittelalter, ja selbst schon bei den alten Ägyptern beliebte Fächerstechen wird gegenwärtig wie damals in Küstenorten und Städten an größeren Gewässern Deutschlands in gleicher Weise durchgeführt. Der Kämpfer steht an der Spitze des schnell geruderten Rahnes und sucht mit einer an der Brust angelegten Krückstange, die zumeist an der Spitze eine Holzscheibe hat, den Gegner von seinem Rahn ins Wasser zu stoßen. Tausende von Zuschauern sollen oft derartigen Veranstaltungen beiwohnen und sich an den dabei vorkommenden komischen Vorfällen ergötzen. Das auf einzelnen Spielplätzen gegenwärtig geübt und sehr zu empfehlende Wettlaufspiel „Kugel sammeln“ stammt von dem „Eierlaufen“ zu Ostern, das jetzt noch im Kanton Aargau gepflogen wird; auch in Holstein soll es gebräuchlich sein. In bestimmten Abständen werden Eier, beziehungsweise Kugeln niedergelegt und die Wettläufer müssen sie einzeln, und zwar mit den nächstliegenden benennend, in ein Behältnis, Korb oder Tuch, bringen. Wer als erster diese Aufgabe erfüllt hat, ist der schnellste Läufer und demnach 1. Sieger. Im südwestlichen Teile

Schleswigs sammelt man am Faschingmontag statt der Eier Torzriegeln in ähnlicher Weise.

Das Fahnen-schwängen war eine körperliche Fertigkeit und ein Vorrecht der mittelalterlichen Fleischhauerzunft. Es wird gegenwärtig noch gelegentlich bei Volksfesten, z. B. Eger in Böhmen, und bei turnerischen Veranstaltungen vorgeführt, ja es sind auch ganze Fahnenreigen bereits zusammengestellt. Sad-, Dreibein-, Zeller-, Wasser- und Liegestühlreifen sind alte Belustigungsmittel, die auf keinem mittelalterlichen Schützen- oder Volksfest fehlen durften und auch gegenwärtig verdienstlich bei lustigen Turnwanderungen vorgenommen zu werden. Der daran Beteiligte muß nicht nur gewandt, sondern auch energisch sein und der Zuschauer ergötzt sich an den komischen Anstrengungen, Mienen und Niederlagen. So sehen wir dem auch auf dem Gebiete der Jugend- und Bewegungsspiele den oft zitierten Satz des weisen Ben Aliba „Alles schon dagewesen“ abermals bewahrheitet und es wird zur Aneiferung der Spiellust bei einer reiferen Jugend gewiß mit beitragen, wenn sie und da von einem Geschichtskundigen solche historische Erinnerungen zur rechten Zeit und am rechten Orte mitgeteilt werden.

Geschäftliches.

Erbitterte Feinde des Menschen sind die in ihrer verderblichen Wirksamkeit von der Wissenschaft immer mehr beleuchteten Bakterien, die in unermesslichen Scharen jeden Augenblick unser Dasein umlauern. Ihnen gegenüber ist der Mensch fast nur auf die Abwehr dadurch angewiesen, daß er ihnen möglichst wenig Angriffsunkte bietet, und das sind vorzüglich offene Wunden usw. Oft bringt es jedoch der Beruf mit sich, daß man sich bei aller Vorsicht eine Verletzung zuzieht und da ist es denn ein Gebot der Selbsterhaltung, für sofortige Beilegung der Wunde zu sorgen. Hierbei ist es von Wert, sofort ein geeignetes Beilmittel an der Hand zu haben und als solches ist wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften die altbewährte Rino-Salbe sehr zu empfehlen. Rino-Salbe heilt Geschwüre und Abzesse mit derselben überraschenden Leichtigkeit und Schnelle wie Wunden und Hautverletzungen aller Art, und hat dabei, weit völlig frei von schädlichen Bestandteilen, keinerlei schädliche Nebenwirkungen. Man erhält Rino-Salbe in Dosen à Mk. 1.15 und 2.25 in den Apotheken, auch aber auf die Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Nisch, Schuber & Co., Chem. Fabrik, Weinböhla-Dresden. Dieses so ausgezeichnete Heilmittel sollte deshalb in keinem Haushalte fehlen.

Ein gutes Hausmittel bei Gesichtsausschlägen, Pickeln, Mitessern, Flechten, Hautjucken, äußerlichen Entzündungen u. dergl. ist die bekannte Zuckers Patent-Medizinallseife, die für wenige Groschen in jeder Apotheke, Drogerie u. Parfümerie zu haben ist und deren hervorragende Eigenschaften in dem unserer heutigen Gesamt-Ausgabe beiliegenden Prospekt von sachkundiger Feder gewürdigt werden. Man trägt den weichen Schaum genau nach Vorschrift mehrere Tage hintereinander auf die betreffenden Hautpartien auf und läßt ihn über Nacht eintrocknen. Morgens wäscht man den Schaum leicht ab und nimmt etwas Zukoch-Creme, die durch ihre Milde und Reinheit für die menschliche Haut ganz besonders zuträglich ist. In den meisten Fällen wird man in kurzer Zeit die Freude erleben, daß sich das Uebel bald bessert und die Haut zur Gesundheit schreitet. Dieses Rezept wird von jedem weiter empfohlen, der es selbst einmal probiert hat. Unsere Leser seien auf den ebenso lehrreichen wie interessanten Inhalt dieses Prospektes noch besonders hingewiesen.

Ein gut geratener Ruchen

Ist von jeher der Stolz aller Hausfrauen gewesen. Früher als man Hefe als Treibmittel verwenden mußte, war das Ruchenbaden immer eine zeitraubende und umständliche Sache. Das wurde anders, als Dr. Deller sein Badpulver „Badin“ in den Handel brachte und den Hausfrauen seine zuverlässigen Rezepte kostenlos zur Verfügung stellte. Heute kann jede Hausfrau mit Dr. Dellers Badin-Badpulver und nach Dr. Dellers Rezepten in kurzer Zeit einen wohlgeruchenden Ruchen auf den Tisch bringen, und das ist der Grund, daß Dr. Dellers Badin-Badpulver heute fast in jedem Hause verwandt wird. Dr. Dellers „Badin“-Badpulver ist überall zu haben, das Päckchen zu 10 Pfg. Man versuche die Rezepte auf der Rückseite der Päckchen.

Verantwortlich: Albin Klein, Gießen.



Paket 25 Pf.

So reinigt Strobilin.

Panama- und Strohhüte kann man jederzeit mit Strobilin selbst reinigen und hat die grosse Annehmlichkeit, den Hut sofort wieder in Gebrauch nehmen zu können. Strobilin ist absolut unschädlich für das Geflecht und die Form; in Apotheken und Drogerien erhältlich. Max Quasner, Chemische Fabrik, Charlottenburg 2.

Ein **Meisterkurs für Damenschneiderinnen** wird in der Gewerbeschule zu Gießen bei ausreichender Beteiligung in der Zeit vom 8. bis 27. Juni d. J. an Nachmittagen abgehalten. Die Unterrichtsbeteiligung liegt in den Händen der Frau Damenschneidermeisterin Wundlich-Gießen.

Das Unterrichtsgeld von 20 Mark ist zu Beginn des Kurses zu entrichten. Beihilfen können an bedürftige und unbemittelte Studierende auf Grund vorgelegter amtlicher Bescheinigungen gewährt werden.

Die **Anmeldungen** haben baldigst bei der unterzeichneten Behörde zu erfolgen.

Darmstadt, den 6. Mai 1914.

Großh. Zentralkasse für die Gewerbe:
No. 4.

== Total-Ausverkauf == von Schuhwaren.

Um schnell zu räumen verkaufe zu jedem annehmbaren Preise.

Heinrich Blum, Neustadt 19.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie die weltbekannte Selbstunterrichtslehre Methode Rustin

Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Händbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

• Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Verzeichnung nach der Obersekunda bzw. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legten sehr viele Abnehmern vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Anschließl. Prospekte u. gütige Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Regelmäßige monatliche Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Für eine neue Amerikanische Erfindung

Vertreter gesucht. Haus-zu-Haus-Vertrieb. Ueberall groß. Anfrage findend. Familien kaufen 10-40, Hotels, Cafés usw. 50-500 Garnit. Ueber 100000 werden täglich in Amerika verkauft. Durch eine neue Einführungs-Methode sind Wert u. Notwendigkeit kostenlos in einer Minute zu demonstrieren. Muster frei.

Evergrip, Abt. 447, Berlin W.9, Potsdamerstr. 13.

Familiendrucksachen

Visitenkarten

Geburtsanzeigen, Verlobungsbriefe etc. etc.

liefert schnell, sachgemäss und billig

Albin Klein

Buch- und Akzidenzdruckerei

Seltersweg 83

Günstige Gelegenheit

zur Erlangung einer einträglichen Position wird tatkräftigem Herrn mit guten Beziehungen durch Uebernahme der

Hauptvertretung für Giessen

einer der führenden deutschen Lebensversicherungsgesellschaften geboten.

Anerbieten unter 4862 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.



Gesekliche Meisterprüfungen für Handwerker.

Die Gesuche um Zulassung zur diesjährigen Meisterprüfung (§ 133 der Gewerbeordnung) sind mit den erforderlichen Unterlagen bis spätestens am 15. Juni d. J. an den unterzeichneten Vorsitzenden einzureichen. Die Prüfungsgebühr von 35 Mark ist an die Handwerkskammer in Darmstadt einzufenden und die Quittung dem Gesuche beizulegen.

Gießen, am 15. Januar 1914.

Die Meisterprüfungskommission für die Provinz Oberhessen.
Traber, Vorsitzender.

Visitenkarten liefert schnell und billig Albin Klein, Giessen.



Dieser Siegelring

echt 12 Kar. Goldfüllung — 5 Jahre Garantie
kostet mit 1 Buchstaben nur M. 1.— mit Monogramm von 2 Buchstaben (Handgravier) M. 1.25, wenn Sie uns diesen Betrag per Postanweisung oder in Briefmarken einenden. Auf Wunsch erfolgt die Zusendung auch per Nachnahme. Um das richtige Fingerring zu erhalten, schneidet man ein Loch in ein Stück Pappe, das nur knapp an das betr. Fingerring paßt. — Für die Ueberweisung von Aufträgen erhalten unsere Kunden außerdem Prämien und bei jedem Einkauf gleichzeitig einen Prämienchein in Höhe des gekauften Betrages. Zum Beispiel wird der obige Ring à M. 1.25 bereits

vollkommen gratis

bei Einkauf unserer Schmucksachen in Höhe von M. 6.— als Prämie abgegeben. Jeder Gegenstand in unserem Katalog ist gleichzeitig als Prämie erhältlich. Illustr. Katalog und Ringmarkkarte wird an jedermann gratis und franko versandt. Zehntausende von Anerkennungen und Nachbestellungen.

Sims & Mayer, Berlin 36, Leipzigerstr. 93.

Zu Hause gemacht!

Welche Freude macht und wieviel kann man sparen, wenn man im Haus Nadel und Schere richtig braucht. Man kann alles schneiden von der vornehmen Toilette bis zur Wäsche u. zum einf. Kinderkleid, wenn man die vorzüglichen Favorit-schnitte der Intern. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8 verwendet. Hunderttausende gebrauchen sie ebenso wie die Favorithandarb. Muster. Prospekt Nr. 20 gratis. Anleitung durch das großartig ausgestattete Favorit-Modenalbum (nur 60 Pf.), Jugend-Modenalbum (nur 50 Pf.), Favorit-Handarb. Album (nur 50 Pf.) Hier erhältlich bei:

Alex Salomon & Co., Schulstr. 28.

Spiritus-Hängelicht



MARLA

3 mal so billig wie Petroleumlicht

Probierlampe

ohne Kaufzwang

Gebr. Lauterbach
Berlin S. O. 389,
Oranienstr. 183

Strickmaschinen

aller Systeme, m. M. 30—50 Anzahlung. Katal. frei. P. Kirsch, Braunschweig.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ☉ ☉ Zeitschrift für Humor und Kunst ☉ ☉ Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.— ☉

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für Jedermann frei!

Für die

Formerei

einer grossen Radiatoren-Gieserei werden mehrere tüchtige, verheiratete Vorarbeiter gesucht. Bewerbungen unter Angabe des Alters, Konfession und der Lohnansprüche sind zu richten unter 5577 an die Annoncen-Expedition Bonacker & Rantz, Düsseldorf.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Aderbeine, alte Wunden werden wirksam bekämpft durch die bewährte u. ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädli. Bestandteil. Dose Mk. 1.15 u. 2.25 Orig.-Packung ges. geschützt. Koch. Schubert & Co., Weimöhlstr. 2a haben in allen Apotheken

Bar Geld

an jedermann auch geg. Ratenrückzahl. reell, diskret u. schnell verleiht Carl Winkler, Berlin 208, Friedrichstr. 113 a; Provision erst bei Auszahlung, täglich eingehende Dankschreiben.

Geld-Darlehn ohne Bürg. Rat. rückerstattung, diskret, reell u. schnell. Schiebvogt, Berlin 79, Rosenthalerstraße 6. Rückporto.

Metallbetten an Privat-Katal. frei. Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten Eisenmöbelfabrik, Zuhl i. Thür.

Eine noch wenig gebrauchte Bohrmaschine, 1 Blasebalg, sowie ein Werkzeugkasten für Fahrradhandwerker und sonstig. Schmiedewerkzeug zu verkaufen b. Ludwig Hill Ww., Haulen bei Gießen.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Schnell- und Postdampferverbindungen

von Bremen nach

New-York • Boston
Philadelphia • Baltimore
New-Orleans • Galveston
Kanada • Kuba • Brasilien
Argentinien • Ostafrika
Australien

Bremen • Emden • Australien

Genoa • New York

Mittelmeer • Dienst

Reisebüros

Weitverkehrsbriefe

Höhere Kunst, Fabrikanten und Druckereien durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen

Gießen: Carl Loos,

am Kirchenplatz.

Badbad:

Viktor August Kraft.

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlung gründlich u. dauernd geheilt werden. Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre wundervoll heilende Medizin die mich vollständig von dem schmerzhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu sagen. Gustav Eichting, München (Pet. Halle)

Die potentamtl. geschützte Hauptpillen sind in Gießen in der Pelikan-Apothek zu hab. Verbindet auch nach Auswärts.

BAD NAUHEIM

Programm

vom 21. Mai bis 23. Mai 1914.

Donnerstag, 21. Mai (Himmelfahrtstag), von 4—6 Uhr, von 8—10 Uhr Konzert der Kurkapelle. Abends 8 Uhr Theater: „Im weissen Rössl“, Lustspiel.

Freitag, 22. Mai, von 4—6 Uhr, von 8—9¹/₂ Uhr Konzert der Kurkapelle. Abends 8 Uhr Theater: „Kammermusik“, Lustspiel.

Samstag, 23. Mai, von 4—5¹/₂ Uhr Konzert der Kurkapelle. Abends 8¹/₄ Uhr Richard Wagner-Abend (II. Sinfonie-Konzert) der Kurkapelle unter Leitung des Königl. Professors Hans Winderstein.

Vorläufige Anzeigen:

Sonntag, 24. Mai, nachmittags und abends auf der Terrasse Konzert der Kurkapelle. Abends 8 Uhr im Kurhaussaale Theater: „Der Hüttenbesitzer“, Schauspiel in 4 Aufzügen von Georges Ohnet.

Dienstag, 26. Mai, abends 8 Uhr im Kurhaussaale Gastspiel des Königl. Hofkünstlers und Experimental-Psychologen Marco Malini.

Donnerstag, 28. Mai, abends 8¹/₂ Uhr im Konzerthaus I. Künstlerkonzert der Kurkapelle unter Mitwirkung von Robert Hutt, erster Heldentenor vom Frankfurter Opernhaus und unter Leitung des Königl. Professors Hans Winderstein.

Samstag, 30. Mai, abends 8¹/₂ Uhr im Konzerthaus: Tanz.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern

beste Schweisswollen

für Strümpfe & Socken,

nicht einlaufend

nicht filzend.

4 Qualitäten:

Stark-Extra-Mittel-Fein.

(billigste) (beste)

Sternwollspinnerei-Altona-Bahrenfeld

Erdal

Mehrere Millionen Wert werden täglich ins Ausland für fremde Schuher-Gebräute, anderen das Beste und Wertvollste weiß die Ausstattung zu sein pflegt, während bei jeder beliebigen Anzahl wie bei mehreren deutschen Schuher-Gebräuten.

Kaufen Sie nur noch die Qualitäts-Marke Erdal für billiges Geld, das ist sowohl Ihrem Schuherwert wie auch Ihrem Geldbeutel wirklich gut!



Gesichtsausschlag,

Pickel im Gesicht und am Körper, **Mitesser, Furunkel** (beginnende), **Gesichts- u. Nasenröte, rote u. fleckige Haut, rote u. aufgesprungene Hände, Hautjucken, Flechten,**

werten Menschen. Das, was ihnen not tut, so schreibt Herr Dr. med. Nies, ein Mittel, dessen Anwendung weder in den täglichen Lebensgewohnheiten, noch in der Ausübung der Berufspflichten eine Störung hervorruft und das in seiner Anwendung ebenso angenehm und erfolgreich als unauffällig ist, das bietet der regelmäßige Gebrauch der bekannten Zuder's Patent-Medizinal-Seife. Sie wird aus den Quellniederlägen der Altbuchhorster Heilquellen, einem eigenartigen, staubfeinen, bituminösen Süßwasserfall und Moorertract und feinstem Seifenkörper mit allen Mitteln moderner Technik hergestellt. Kein Mensch kann und darf sie nachahmen, denn ihre Herstellungsart ist durch Deutsches Reichspatent geschützt und die einzigen Fundstellen ihrer wirksamen Bestandteile, die großen Terrains, auf welchen die Altbuchhorster Heilquellen entspringen, sind im alleinigen Besitz der Fabrik. Es gibt also kein zweites Mittel, welches „daselbe“ oder auch nur „ebenso gut“ wäre, wie Zuder's Patent-Medizinal-Seife. — Die ständige wissenschaftliche Kontrolle seitens des bekannten vereidigten Handels- und Gerichtschemikers, Herrn Dr. Paul Jeserich, Berlin, die ungezählten Zeugnisse und Anerkennungen, sowie die Urteile und Empfehlungen zahlreicher berühmter praktischer Ärzte und Professoren sprechen mehr als jede anderweitige Anpreisung der nunmehr seit vielen Jahren allseitig anerkannten vorzüglichen Eigenschaften von Zuder's Patent-Medizinal-Seife.

wie überhaupt Hautunreinheiten und Schönheitsfehler jeder Art, machen die damit Behafteten zu geplagten, nicht selten bedauernswerten Menschen. Das, was ihnen not tut, so schreibt Herr Dr. med. Nies, ein Mittel, dessen Anwendung weder in den täglichen Lebensgewohnheiten, noch in der Ausübung der Berufspflichten eine Störung hervorruft und das in seiner Anwendung ebenso angenehm und erfolgreich als unauffällig ist, das bietet der regelmäßige Gebrauch der bekannten Zuder's Patent-Medizinal-Seife. Sie wird aus den Quellniederlägen der Altbuchhorster Heilquellen, einem eigenartigen, staubfeinen, bituminösen Süßwasserfall und Moorertract und feinstem Seifenkörper mit allen Mitteln moderner Technik hergestellt. Kein Mensch kann und darf sie nachahmen, denn ihre Herstellungsart ist durch Deutsches Reichspatent geschützt und die einzigen Fundstellen ihrer wirksamen Bestandteile, die großen Terrains, auf welchen die Altbuchhorster Heilquellen entspringen, sind im alleinigen Besitz der Fabrik. Es gibt also kein zweites Mittel, welches „daselbe“ oder auch nur „ebenso gut“ wäre, wie Zuder's Patent-Medizinal-Seife. — Die ständige wissenschaftliche Kontrolle seitens des bekannten vereidigten Handels- und Gerichtschemikers, Herrn Dr. Paul Jeserich, Berlin, die ungezählten Zeugnisse und Anerkennungen, sowie die Urteile und Empfehlungen zahlreicher berühmter praktischer Ärzte und Professoren sprechen mehr als jede anderweitige Anpreisung der nunmehr seit vielen Jahren allseitig anerkannten vorzüglichen Eigenschaften von Zuder's Patent-Medizinal-Seife.

So schreibt Herr Dr. med. O. B. in S. auf Grund eingehender Versuche an einer größeren Anzahl hautleidender Patienten:

„Ich bin über den Erfolg bei Gebrauch von Zuder's Patent-Medizinal-Seife und Zudooh-Creme direkt erstaunt. Ich habe sie nicht nur als Kosmetikum, sondern auch zur Heilung hartnäckiger Hautleiden aller Art verordnet. Das Resultat war jedesmal ein ausgezeichnetes. Namentlich bei den juckenden Hautausschlägen der kleinen Kinder erwies sich Zuder's Patent-Medizinal-Seife und Zudooh-Creme als prompt und schnell wirkendes Mittel. Hinzufügen möchte ich noch, daß Zuder's Patent-Medizinal-Seife bei Zuderkranken, die gewöhnlich zu Hautaffektionen aller Art neigen, eine ausgezeichnete, vorbeugende Wirkung ausübt.“

Neberraschend gute Erfolge erzielte auch Herr Dr. med. S. in W., über die er sich voller Anerkennung wie folgt äußert:

„Seit Jahren schähe und verordne ich regelmäßig Zuder's Patent-Medizinal-Seife und Zudooh-Creme und habe damit bei verschiedenen, zum Teil hartnäckigen, andern Mitteln trogenden Hauterkrankungen überraschend gute Erfolge erzielt.“

Über günstige Resultate bei Furunkeln berichtet Herr Dr. med. W. in B., 1. Assistent des G. Hospitals:

„Zuder's Patent-Medizinal-Seife hat auf Furunkel und Eiterbläschenbildung einen fraglos überraschend günstigen Einfluß.“

Gleich günstige Erfolge bei Furunkeln bestätigt auch Herr Dr. med. A. in F., dessen Beobachtungen bei Furunkulose besonders wichtig sind:

„... soviel kann ich Ihnen zu meiner Befriedigung schon heute mitteilen, daß ich die in der Literatur aufgeführten, von anderen Ärzten erzielten Erfolge durchaus bestätigen kann. In einem Falle von Furunkulose war die Wirkung geradezu frappant.“

Recht interessant sind ferner auch die Erfahrungen, die Herr Dr. med. S. W. in A. in seiner ausgedehnten Praxis gemacht hat:

„Ist die Wirkung von Zuder's Patent-Medizinal-Seife schon auf die gesunde Haut eine äußerst günstige, so daß sie in Verbindung mit Zudooh-Creme als ein Toilettemittel ersten Ranges bezeichnet werden kann, so ist doch noch mehr Gewicht auf ihre Wirkung auf die kranke Haut zu legen. Ich habe mit Zuder's Patent-Medizinal-Seife sowohl in der Form von Badeschnee, wie als indirekte Applikation Versuche gemacht und sehr gute Resultate erzielt. Sowohl bei Affektionen, welche auf parasitärer Einwirkung beruhen (Herpes tonsurans, Pityriasis versicolor), als bei solchen, welche auf dem physiologischen Zustande der Haut beruhen (Acne, Seborrhoe, Perionien, Psoriasis), hatte ich recht gute Erfolge zu verzeichnen.“

Herr Dr. med. A. S. in G. benutzte bei Pickeln und Ausschlägen nur Zuder's Patent-Medizinal-Seife und Zudooh-Creme und sagt:

„Zuder's Patent-Medizinal-Seife hat bei meinen Kranken glänzende Erfolge gehabt. Bei Pickeln und Ausschlägen lasse ich nur Zuder's Patent-Medizinal-Seife und Zudooh-Creme benutzen und bin mit den erzielten Resultaten sehr zufrieden.“

Herr Dr. med. R. in B. hat Zuder's Patent-Medizinal-Seife bei seinen eigenen Kindern mit bestem Erfolg angewendet und schreibt darüber:

„Zuder's Patent-Medizinal-Seife habe ich in meiner Familie versuchsweise angewandt. Zwei meiner Kinder hatten strophulöse flechtenartige Ausschläge im Gesicht und sind nunmehr völlig rein.“

Herr Dr. med. H. in G. urteilt wie folgt:

„Zuder's Patent-Medizinal-Seife sowie Zudooh-Creme haben sich bei den verschiedensten Formen von Hautkrankheiten bestens bewährt. Besonders die 55%ige Zuder's Patent-Medizinal-Seife zeigt eine hervorragende umstimmende Wirkung.“



Gesichtsausschlag,

Pickel, Pusteln, Wimperln, Acne vulgaris, Miteffer und Ekzeme. Diese besonders bei jüngeren Leuten beiderlei Geschlechts so überaus häufig auftretenden Hautübel werden von den oft fast verzweifelnden Opfern mit allen nur erreichbaren Mitteln belämpft. Wird statt aller zwecklosen Versuche Zuder's Patent-Medizinal-Seife in Verbindung mit Zudooh-Creme vorschriftsmäßig benutzt, dann folgt diesem Versuch alsbald der freudige Ruf endlicher Erlösung. Die vortrefflichen Erfahrungen berufener Vertreter der Wissenschaft über die zuverlässige Wirkung von Zuder's Patent-Medizinal-Seife in Verbindung mit Zudooh-Creme finden ein vieltausendstimmiges Echo in den impulsiven Zuschriften zahlreicher dankbarer Konsumenten jeden Lebensalters und aus allen Kreisen. So schreibt Herr Heinz Großmann, Bürovorsteher: „Ich lann Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß ich in einem Zeitraum von 6 Wochen, während welchem ich 2 Stück 35 prozentige Zuder's Patent-Medizinal-Seife verbrauchte, von einem äußerst hartnäckigen und langanhaltenden häßlichen Gesichtsausschlag vollkommen befreit wurde.“

Unreiner Teint.

Schon seit Jahren litt ich an sehr unreinem Teint, überfetteter Haut, Pickeln, roten Flecken und dergl., alle dagegen angewendeten Mittel hatten aber keinen dauernden Erfolg. Nun benutzte ich Zuder's Patent-Medizinal-Seife und Zudooh-Creme nach Vorschrift. Man darf vor allem die Geduld nicht verlieren und nicht verlangen, daß ein veraltetes Leiden in 14 Tagen spurlos verschwinde. Ich habe durch Ausdauer und Geduld mit Zuder's Patent-Medizinal-Seife und Zudooh-Creme einen so schönen Erfolg erzielt wie mit keinem anderen Mittel.

Frau Direktor B. in M.



Hautausschlag.

Seit längerer Zeit war ich mit einem unangenehmen Hautausschlag behaftet, welcher sich über den ganzen Körper erstreckte. Man vermochte nicht, mich von diesem Uebel zu befreien, und ich versuchte es daher mit Zuder's Patent-Medizinal-Seife sowie Zudooh-Creme, welche mich innerhalb 2 Tagen von dem unangenehmen Hautausschlag befreiten. Ich lann allen, die mit dergleichen Uebeln behaftet sind, die beiden Mittel nur aufs beste empfehlen. (Vom Gemeindevorsteher beglaubigt.)

Fr. S. in N.

Hautausschlag.

Vor einem halben Jahre hatte ich über dem rechten Auge einen strobösen Hautausschlag, der sich allmählich über die ganze Stirn verbreitete. Ich wandte verschiedene Mittel an, doch alles blieb ohne Erfolg. Alle Leute ekelten sich vor mir, und ich war zuletzt ganz verzweifelt. Da las ich von Ihrer Zuder's Patent-Medizinal-Seife, kaufte mir ein Stück, und nach vorschriftsmäßigem Gebrauch war die Wirkung wunderbar. Der Ausschlag wurde immer kleiner und verschwand nach 3 Wochen vollkommen, sogar die Augenbrauen wuchsen wieder und das ganze Gesicht wurde anders. Viele Augenzeugen haben diese Wirkung der Zuder's Patent-Medizinal-Seife bewundert und ich sende Ihnen beifolgend mein Bild, damit Sie selbst sehen, wie es nach der Krankheit aussieht.

St. M. in P.



Hautausschlag.

Seit Jahren litt ich furchtbar an Hautausschlag an Armen und Händen, so daß ich erst meinem Beruf nicht nachgehen konnte. Da erfuhr ich von der mir jetzt unentbehrlich gewordenen Zuder's Patent-Medizinal-Seife und benutzte sie mit erstaunlich großem Erfolg, denn schon nach Gebrauch von wenigen Stücken hat sich das Schlimmste, das Jucken, bedeutend gelegt und ich bin nun, Gott sei Dank, in Besserung.

O. W. in S.

Hautausschlag.

Mit Zuder's Patent-Medizinal-Seife bin ich sehr zufrieden. Ich litt seit Jahren an einem scheußlichen Hautausschlag, der nie richtig zu heilen war. So lange ich Zuder's Patent-Medizinal-Seife gebrauchte, ist er aber völlig verschwunden.

H. D. bei Graf B. in W.

Hautausschlag.

Zuder's Patent-Medizinal-Seife lann nur das beste Lob zugesprochen werden. Mein Junge wurde dadurch schon nach 2 Wochen von einem juckenden Hautausschlag befreit und fühlt sich glücklich, nun endlich wieder ruhig schlafen zu können. Die Anpreisungen dieser Seife haben ich und meine Frau für vollauf berechtigt erkannt.

G. Kr., Techniker, Moskau.

Ekzem.

Ein volles Jahr litt ich an einem Ekzem, verbunden mit einem unerträglichen Jucken am ganzen Körper. Schließlich gebrauchte ich Zuder's Patent-Medizinal-Seife nach Vorschrift, und nach kurzer Zeit war ich vollständig wieder hergestellt. Jetzt gebrauchte ich Zuder's Patent-Medizinal-Seife schon über ein Jahr und noch nie hatte ich wieder einen Rückfall.

G. W. in R.

Gesichtspickel.

Gewiß lann ich bestätigen, daß ich häufig mit Zuder's Patent-Medizinal-Seife wie auch mit Zudooh-Creme gute Erfolge erzielt habe bei Ausschlägen am Körper wie auch Gesichtspickeln. Ich lann die Präparate aus diesem Grunde mit gutem Gewissen empfehlen.

Frau H. D. in S.



Flechten,

ganz besonders die überaus lästige Schuppenflechte (Psoriasis) und Bartflechte, sind noch ärgere Uebel, denn sie verunstalten nicht nur die Haut, sondern schmerzen, jucken, schuppen, brennen und nässen oft auch ganz erheblich und andauernd. Außerdem sind sie meist hartnäckiger Natur und nicht selten sind sie von der Wiege bis zum Grabe treue Begleiter des Menschen. In solchen Fällen ein so einfaches, die Behandlung energisch unterstützendes, gutes und billiges Mittel zu kennen, wie Zuder's Patent-Medizinal-Seife, ist tatsächlich 100 Mark wert, wie Herr M. S. dankerfüllt schreibt: „Ich war auf dem ganzen Leibe mit einer Art Flechte behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht nicht in Ruhe ließ. Nach dem Lesen Ihrer Drucksache war mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem Gedanken, eine Mark zu verschenken, aber es kam anders. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen waren meine Flechten vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen, Ihnen hiermit tausendmal Dank zu sagen, Ihre Zuder's Patent-Medizinal-Seife ist nicht M. 1,50, sondern 100 Mark wert.“

Juckende Flechte.

Ich muß Ihnen sagen, daß ich anfangs mißtrauisch war, weil mir bei meiner furchtbar juckenden Flechte bisher nichts helfen wollte. Aber meine Frau sagte: „Mut, sie hat schon vielen geholfen, eine solche Seife gibt es nicht wieder!“ Ich wendete also Zuder's Patent-Medizinal-Seife an und war nach 8 Tagen schon auf guter Besserung. Jetzt ist alles wieder gut, und das hat Zuder's Patent-Medizinal-Seife getan. Jeder, der Juckflechte hat, sollte sie gebrauchen.
Küster Bl. J. in M.

Flechten.

Seit 18 Jahren hatte ich trockenen Flechtensauschlag, verbunden mit Schuppen, Brennen und Jucken, besonders zur Nachtzeit, so daß ich halbe Nächte schlaflos zubringen mußte. Durch Gebrauch von 35%iger Zuder's Patent-Medizinal-Seife und Zuckooh-Creme fand ich Hilfe; sofort nach dem ersten Gebrauch hörte das furchtbare Jucken auf, so daß ich wieder meinen Schlaf fand. Jetzt nach längerem Gebrauch sind Schuppen und Flechten verschwunden. Diese Präparate sind für solche Leiden zum Wohl der Menschheit bestens zu empfehlen. Frau Inspektor M. in M.

Hautflechte.

Seit fünf Jahren litt ich an einer äußerst hartnäckigen trockenen Hautflechte und habe in dieser Zeit so ziemlich alle Mittel angewandt, von deren Existenz ich erfuhr. Immer war der Erfolg nur ein vorübergehender oder blieb ganz aus, und meine Ausgaben dafür gehen in die Hunderte. Erst der Gebrauch von Zuder's Patent-Medizinal-Seife hat mir vollständige Heilung gebracht. Ich habe auch festgestellt, daß Zuder's Patent-Medizinal-Seife ebenso gegen alle andern Hautübel von hervorragender Wirkung ist.
Cand. iur. K. A. in K.

Flechte.

Die mir von Frau D. in D. gegen Flechten empfohlene 35%ige Zuder's Patent-Medizinal-Seife hat ausgezeichnet gewirkt. Ich werde diese ausgezeichneten Mittel in Bekanntkreisen eifrigst empfehlen. S. Sch., Lehrer in G.

Psoriasis.

Auf Empfehlung meines Arztes, der Zuder's Patent-Medizinal-Seife sehr lobte, nahm ich diese Seife gegen Schuppenflechte und verwende sie nun seit Monaten in Verbindung mit täglichen heißen Bädern, auch jetzt noch, nachdem meine Psoriasis längst verschwunden ist u. die knallrote, total entzündete, stark schuppige Haut wieder normale Beschaffenheit angenommen hat. Die Baderkur in Verbindung mit Zuder's Patent-Medizinal-Seife hat mir ausgezeichnete Heilerfolge gebracht. Ich kann daher allen Psoriasiskranken den guten Rat geben, diese Seife auch dann noch zu benutzen, wenn das letzte rote Tüpfel am Körper verschwunden ist.
S. R., Buchhändler in L.

Furunkel.

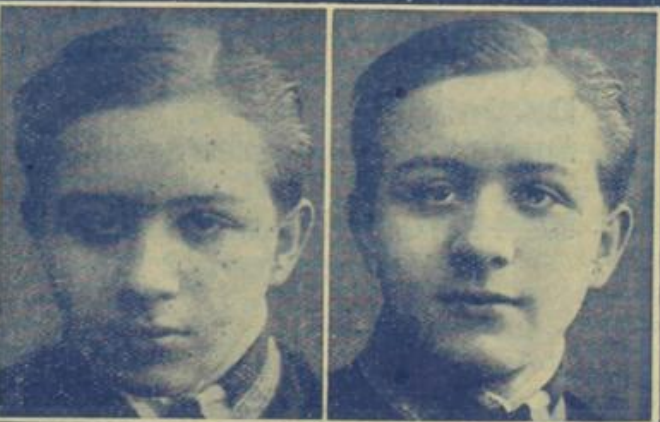
Nachdem ich von der vorzüglichen Zuder's Patent-Medizinal-Seife wie auch von Zuckooh-Creme Gebrauch gemacht habe, kann ich Ihnen mitteilen, daß ich das Uebel vollständig losgeworden bin, an dem ich ungefähr 8 Jahre litt. Ich litt an einer Flechte an der rechten Hand, gegen welche ich bis auf Zuder's Patent-Medizinal-Seife nichts gefunden habe, was mir geholfen hätte. Vor einem Vierteljahr habe ich auch an diversen Furunkeln an allen Stellen des Körpers gelitten, welche ich durch den Gebrauch von Zuder's Patent-Medizinal-Seife ebenfalls losgeworden bin.
J. M. in St.

Flechte.

Ich litt an Flechten am rechten Arm und habe alles versucht, aber nichts half. Es war oft vor Jucken kaum auszuhalten, da probierte ich Zuder's Patent-Medizinal-Seife, und nun ist die Flechte seit zwei Jahren schon verschwunden. Ich, meine Kinder, sowie meine Herren brauchen nur noch Zuder's Patent-Medizinal-Seife.
Frau B. S. in G.

Bartflechte.

Gern bestätige ich hiermit öffentlich, daß ich durch den Gebrauch von 35%iger Zuder's Patent-Medizinal-Seife bei einer ganz bössartigen Bartflechte, die sich über die Wangen und den ganzen Unterkiefer erstreckte, ganz vorzügliche Erfolge erzielte.
S. Br., Hofbesitzer in Th.





Diese bildschönen Frauen

und das ebenso reizende Kind, alle Drei eifrige Verehrerinnen und treue Freundinnen von Zucker's Patent-Medizinal-Seife und Zuckooh-Creme, beweisen, bis zu welchem Grad von geradezu klassischer Schönheit die Pflege der Haut mit Zucker's Patent-Medizinal-Seife und Zuckooh-Creme bei regelmäßiger und richtiger Anwendung führen kann. Zuckooh-Creme eignet sich vortrefflich auch für diejenigen verehrten Leserinnen und Leser, die mit Hautausschlägen direkt nichts zu tun haben. Diese ausgezeichnete Creme besitzt verborgene, für die Hautpflege höchst bedeutende Eigenschaften. Sie verleiht der Haut augenblicklich jene vornehme, zarte und durchsichtige Beschaffenheit, um welche manche Dame so oft beneidet wird.

Blassen Wangen gibt Zuckooh-Creme zarten, rosigen Hauch. Der ständige Gebrauch dieser vortrefflichen Creme erzeugt herrliche, jugendfrische, dezente und feine Farben, so natürlich und schön, wie dies mit keinem andern Präparat auch nur annähernd erreicht wird. Man versuche einmal Zuckooh-Creme bei

aufgesprungenen Händen und man wird erstaunt sein, wie rasch dieselben samtweich und zart werden. Auch für

rote Hände gibt es kein wirksameres Kosmetikum als Zuckooh-Creme. Vor jedem Ausgehen reibt man sich damit leicht die Hände ein; ärztlicherseits wird besonders befürwortet, dies auch abends vor dem Schlafengehen zu tun.

Begeistert schreibt Herr Dr. med. G. F. in N.: „Seit mehreren Jahren wende ich Zucker's Patent-Medizinal-Seife und Zuckooh-Creme in meiner Praxis an und bin mit der außerordentlichen Wirkung sehr zufrieden. In einigen Fällen war der Erfolg geradezu verblüffend. Die betreffenden Damen schienen um Jahre verjüngt.“

Graue Haut wird durch die regelmäßige Anwendung von Zucker's Patent-Medizinal-Seife und Zuckooh-Creme sehr bald rosig, frisch, gesund, blendend rein und zart erscheinen.

Nach dem Waschen tritt sehr oft eine starke Benachteiligung der Haut ein, die durch Waschwasserzusätze allein nicht vermieden wird. Zuckooh-Creme, sofort nach dem Waschen benutzt, beseitigt jeden Nachteil. Gegen alle üblen Einflüsse der Temperatur u. Bitterung ist Zuckooh-Creme der beste Schutz.

Zuckooh-Creme ist garantiert frei von allen schädlichen Bestandteilen, zu ihrer Herstellung finden nur die erlesensten und für die menschliche Haut bestmöglichen Rohstoffe Verwendung.

„Habe bis jetzt mit 35%iger Zucker's Patent-Medizinal-Seife und Zuckooh-Creme vorzügliche Erfolge erzielt. Gestern abend erklärte mir eine befreundete, ihres schönen Teints wegen bekannte Dame zu meiner Ueberraschung, daß sie seit Jahren 15%ige Zucker's Patent-Medizinal-Seife und Zuckooh-Creme benutzt.“ **Baronin von B. in C.**

Zucker's Patent-Medizinal-Seife gelangt, um allen Ansprüchen zu genügen, in 3 Stärkegraden in den Handel, nämlich als

15%ige Zucker's Patent - Medizinal - Seife	à St. M. 0.50
25%ige " " " "	(mittelstark) à " M. 1.—
35%ige " " " "	(stärkste Form) à " M. 1.50

ebenso führen wir Zuckooh-Crème in allen Preislagen zu 20 Pfg., 50 Pfg., 75 Pfg. und M. 1.25 pro Tubo.

**Universitäts-Apotheke zum goldenen Engel, Schulstr. 1,
Dr. Julius Cäsar, Hirsch-Apoth.,
August Noll, Kreuz - Drogerie,
Bahnhofstr. 51,
Karl Seibel, Germania-Drogerie,
Frankfurter Straße 39,**

**Otto Schaaf, Adler-Drogerie,
Seltersweg 39,
W. Kilbinger, Löwen-Drogerie,
Seltersweg 79 a,
Ernst Noll, Kaiser-Drogerie,
E. Karn, Central-Drogerie,
W. Schrader, Drogerie,**

Giessen.